

Linke wollen die Macht missbrauchen

Treffender als mit dem Wolf im Schafspelz hätte es der Leser am 7. Januar nicht beschreiben können. Es gibt ihn nicht nur im Märchen, er lebt mitten unter uns. Er tarnt sich als friedvoller Bürger.

In Wirklichkeit hat er sein altes Gedankengut noch immer im Kopf und lauert nur auf die Gelegenheit, wieder eine Diktatur des Proletariates errichten und Menschen wieder mit den gleichen Methoden unterdrücken zu können. Denn sind sie erst einmal an der Macht, werden sie diese wieder missbrauchen, und es gilt wieder der Spruch von Walter Ulbricht: „Es muss demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand haben.“

Eingesandt von
Andreas Koch, Gotha

Thüringer Allgemeine, 22.01.2011

(ungekürzte Originalfassung siehe nächste Seite)

Die Wölfe leben unter uns

Treffender hätte es ein Leser mit dem Wolf im Schafspelz nicht beschreiben können. Es gibt den Wolf im Schafspelz tatsächlich nicht nur im Märchen und sie leben mitten unter uns. Sie tarnen sich heute beispielsweise als friedvolle Bürger oder liebevolle Großeltern.

In Wirklichkeit haben Sie ihr altes Gedankengut noch immer im Kopf und lauern nur auf die Gelegenheit, wieder eine Diktatur des Proletariates errichten und Menschen wieder mit den gleichen Methoden unterdrücken zu können. Es ist also oberste Vorsicht geboten, denn die Wölfe sind vorsichtiger geworden und tarnen sich gut. Mann erkennt diese Wölfe jedoch manchmal schon an ihrem Verhalten. So sind es oft diejenigen unter uns, die immer noch glauben auf ihrem verstaubten Ross reiten zu können und ihre Mitmenschen in SED-Manier tyrannisieren. Sie träumen heimlich von der Macht.

Gefährlicher sind aber diejenigen, die unentdeckt bleiben und den Menschen wieder das Blaue vom Himmel versprechen. Sind sie erst einmal an der Macht, werden sie diese wieder missbrauchen und es gilt wieder der Spruch von Walter Ulbricht: „Es muss demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand haben.“

Andreas Koch
Gotha

Anmerkung: Der Originaltext bezog sich auf einzelne Personen einer Partei sowie auf Ewiggestrige und nicht auf alle Parteimitglieder der Partei Die Linke. Er war die logische Schlussfolgerung auf eine durch die Parteivorsitzende Gesine Löttsch ausgelöste öffentliche Kommunismusdebatte. Auch in meiner Verwandtschaft habe ich diesbezüglich oft Diskussionen mit Ewiggestrigen, die die ehemalige DDR und den Kommunismus trotz Mauer, Stacheldraht und Stasi nach wie vor verherrlichen.